

neuester Konfuktion; Spiel und Wogen gelten als Kinder-
Spielzeug. Und daß die Obama auch kriegerisch find, beweist
die schwere Niederlage, die der Obama von Cuernavaca,
also derselben, über den ersten Tage die portugiesische Expedi-
tion einmal besiegt hat. Am 25. September 1904 wurde
eine 500 Mann starke Truppe - bestehend aus 200 Europäern
und 24 Eingeborenen - von den Cuernavaca in den Hinterland
gelockt und nahezu aufgerieben. Von den Europäern wurden
100, von den eingeborenen portugiesischen Truppen 145 getötet
und verwundet!

Das deutsche Volk hat für den Hereros- und Gontententrieg
schon gerade genug Opfer an Geld und Blut gebracht, so daß
es mit aller Entschiedenheit gegen Versuche protestieren muß,
die darauf hinauslaufen, Deutschland in neue, gefährlichere
und höflicherge Kolonialabenteuer zu stürzen.

Geheimnisvolle Kaiserreden.

Am Sonnabend abend meldete Wolffs Bureau aus München:
Bei dem heutigen Jubiläum im Landesmuseum hielt der
Kaiser einen Teufelspruch, der mit einer Hurra auf die
Bühnen besaßen endete. Oberpräsident von der Hede
erwiderte mit einem Kaiserhoh.

Dazu wurde einem Berliner Morgenblatte zum Sonntag aus
München gemeldet:
Die Rede, die der Kaiser heute im Landesmuseum gehalten
hat, soll eine bedeutende Kundgebung des Monarchen
gewesen sein. Näheres darüber zu erfahren, war unmöglich,
da der Wortlaut erst am Sonntag bekannt ge-
geben werden wird.

Indes war in Berlin auch am Sonntag nachmitt. der Wort-
laut jener angeblich bedeutenden Kundgebung noch völlig un-
bekannt. Das Bureau Wolffs bechränkte sich darauf, mitzuteilen,
daß der Kaiser gegen Mittag wieder von München abgereist sei.
Eine solche Verpöpfung bei der Meldung einer Kaiserrede ist
kaum noch jemals dagewesen, und fast scheint es, als ob der
Sensationswert, die tagtäglich telegraphisch genau dann über-
mittelt wird, welche Uniformen der Kaiser im Laufe des Tages
getragen hat, der Wert dieser „bedeutenden Kundgebung“ vor-
zuziehen werden sollte. Was nicht wenig zu erwarten, daß die
feststimmte Vorkurs in der Welt und namentlich im Ausland -
denn ein guter Deutscher wird es nicht wagen, sich seine eigenen
Gedanken zu machen - verschiedene Auslegungen erfahren wird.

Zum Glück für die zurückgebliebenen bedeutenden Kundgebung
wird vom Reichsamt der Merkur eine kleine Geschichte erzäh-
len, die zu Zeiten der liberalen Blockade besonders amüsan-
t klingt. Als der Kaiser im Schloß zu München den Bischof
der Diözese empfing, sagte dieser über die Zunahme der
politisch widerstrebenden Elemente in Weisfallen.
Darauf ließ der Kaiser erwidern haben: „Da muß die
Religion helfen.“ Wen der Bischof mit den „politisch wider-
strebenden Elementen“ eigentlich gemeint hat, wird leider nicht
gemeldet. Dachte er nun an die Rationalisten?
Oder an die nationalen Radikalen?

Der preussische Wahlrechtskampf.

„Wie bisher!“

Dem Parteitag der freisinnigen Volkspartei wird folgende
Resolution Müller - Sagan - Müller - Fierlohn unterbreitet
werden:

Der Parteitag hält es für unvereinbar mit der notwen-
digen Einheitlichkeit der Reichspolitik, daß in Preußen, dem
Bundesstaate, der den wesentlichsten Einfluß auf die
Reichsverwaltung ein anderes Wahlrecht herrscht als im
Reich und erachtet schon aus diesem Grunde, auch abgesehen
von allgemeinen Gründen der Gerechtigkeit, die Einführung
des im Programm der freisinnigen Volkspartei geforderten
gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts für
geboten. Der Parteitag erwartet, daß die Fraktion der frei-
sinnigen Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus, wie
bisher, mit allem Nachdruck für die Befreiung der be-
stehenden, durchaus ungerechten und widersinnigen Drei-
klassenwahlweise eintreten wird.

Künftig ist, daß zunächst eine positive Prinzipienklärung für
das gleiche Wahlrecht abgegeben, dann aber von der Fraktion
rein negativ gefordert wird, daß sie für die Befreiung des
Dreiklassenwahlrechts eintrete. Ob von ihr ein entschiedenes
Eintreten für das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ver-
langt werden kann, läßt sich nicht sagen, da die Verhältnisse
vielleicht nicht zum mindesten sehr verschiedene Auslegungen
möglich. Wollte man nicht zurücktreten, so könnte man
sagen, der erste Tag der Revolution sei nur die „preussische“
Reduktion für den Witzling in der Richtung der Wählerreform.
Wenn übrigens der Freisinn mit demselben Nachdruck „wie bis-
her“ seine Wahlrechtsforderungen vertreten wird, so wird er sich
auf der politischen Entwicklung selbst ausschalten und die
Wahlrechtsbewegung wird ganz ohne ihn, wenn es sein muß,
auch gegen ihn, ihre eigenen Wege gehen.

Internationale Arbeiterkongressen. Die Nordd. All-
g. Zeitung ist die „patriotische“ Haltung, die die litera-
rische Presse Frankreichs den französischen Sozialisten gegen-
über einnimmt und wünscht, daß sich die deutschen Blätter
dieses Beispiel zum Muster nehmen sollen. Die „patriotische“
Presse Frankreichs erklärt einmütig, daß die deutschen Sozial-
isten innerlich Abenteurer sind, und dies nur aus Opportuni-
stischer Überlegung vor den vaterländischen Franzosen verheh-
len. Nordd. Allg. Zeitung selbst aber schreibt: „Darüber dürfen
wir uns nicht täuschen. Derß ist ein vereinzelter Narr ohne
jede politische Bedeutung. Unsere Sozialistenführer sind immer-
hin alle Derßs, sie verhehlen dies unter Oppositionslistigkeiten.“
Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt also genau das Gegenteil
von dem, was die französische Presse schreibt und nennt das
sich ein Beispiel nehmen.“ Was ist das für ein Beispiel, das
sich wenden läßt wie ein Handfuss?

Die Kistenkinder oder Irenen: „Wir wollen keine Preußen
sein!“ Ein von Gehel gestellter Reisebegleiter Denburgs in
Ostafrika erzählt, wie beim Kolonialsekretär die Beschwerden
führer ein und aus gehen:

... Ein dritter ist empört, daß ein Großunternehmer als
Ausschreiber seiner farbigen Arbeiter Grieden lieber anstellt als
Deutsche, weil die ersteren nach seiner Erfahrung mit diesen
besser fertig werden als unsere ungebildeten, heftigen und
für das dem Kistenkinder wenig sympathische Militärs-
korrektur schwärmenden Landsleute.

Mit dem Interferenzionismus - unserer Irenen, ungebildeten,
heftigen, für das Militärskorrektur schwärmenden Lands-
leute kann man also den Kistenkinder nicht bekommen. Mein
Volk der Welt verdrängt preussisches Regiment, ausgenommen
das deutsche allein. Also, erheben wir uns auf die Stufe der
Kistenkinder, dann werden auch wir anstatt unserer ungebil-
deten heftigen Landkinder milde und gebildete Grieden zu
Aufsehern bekommen!

Bureaukratische Unfallversicherung. Die Frankf. Zeitung
bringt eine Zusammenstellung, nach der im Jahre 1906 auf
den preussischen Staatsbahnen 163 Unfälle durch Ueber-
fahrten bei Schranken vorgekommen sind. Hieron entfallen
auf die Hauptbahnen 62, auf die Nebenbahnen 101 Unfälle.
Minister Breitenbach hat Veranlassung genommen, allen Be-
teiligten - die maßgebenden Vorständen einzuschärfen.

Vergrößerung der Hamburger Hafenanlagen. Die Ham-
burgerische Staatsdeputation für Handel und Schifffahrt beschloß
die beschleunigte Vergrößerung der Hamburger Hafenanlagen
(Kabelbrücke und Kaiserjoch) um 20 bis 25 Prozent ihres
heutigen Umfangs.

Ein Opfer der Schulverschärfung. Gegen den Volkschul-
lehrer Leichter in Grabowen, Kreis Golzow (Prenzlau) hat
die orthodoxe Schulbehörde ein Disziplinar-Verfahren eingelei-
tet, ihn sofort vom Amte suspendiert und auf halbes Gehalt
gesetzt. Man wirft nach der Freis. Sta. dem Manne Ungehör-
lichkeiten vor, die mit der Kirchengeschichte nicht in Einklang zu
bringen sind, und die herabwürdigend, das Glaubensleben der
am meisten unteren Kinder und deren Autorität gefährdet.
Weiter sagt man ihm, seiner, der orthodoxen Schulbehörde ab-
gewandten Ansichten und öffentlicher Vertretung dieser seiner
Ansichten in der Presse an. Darin erwidert die Regierung in
Gumbinnen „eine Gefahr für die Schule“. Er habe, da-
durch das Vertrauen des Schulvorstandes und der Eingeleisten
des Schulverbandes völlig verloren“. Bereits seit dem 1. Juli
war ihm der Religionsunterricht entzogen.

Einquartierung in einer sozialdemokratischen Zeitung.
Während des Reichstages Wilhelm II. in Hannover, hat
auch unser dortiges Parteiblatt, Der Volks-Wille, Einquar-
tierung erhalten, und zwar 4 Mann. Unser Hannoverisches
Bruderblatt berichtet darüber: „Im Gegensatz zu den so-
genannten besseren Kreisen, die ihre Soldaten ausquartieren,
haben wir trotz unserer beschränkten Mittelverhältnisse ein be-
sonnig „unsern Soldaten“, es während der Einquartierung mög-
lichst angenehm, heizig und heimlich zu machen. Wir haben
ihnen ein großes schönes Zimmer mit Sofa eingerichtet, schnell
erzta vier komplette, gute Betten angebracht und für reichhal-
tliche, beste Verpflegung mit allem, was an des Lebens kleinem
Annehmlichkeiten und Bedürfnissen sonst dazu gehört, gesorgt.
Nur, wir haben keine Kosten geschont, Gastfreundschaft gegen
„unsern Soldaten“ zu üben; nicht allein deshalb, weil wir in
ihnen das Volk in Waffen erziehen, sondern auch, weil wir
glauben, das Vertrauen, das die Militärbehörde durch die
Zuweisung der Einquartierung an den Volkswillen in unsere
staatsbürgerliche Konvaleszenz offenbar gesetzt hat, in jeder
Beziehung rechtfertigen zu müssen.“

Die gestrenge Polizei, die bei den geringsten Anlässen
gegen die Arbeiterkassen mit der größten Rücksichtslosigkeit und
Schärfe vorgeht, kam auch hier mitleidig sein, wenn es sich nicht
um Sozialdemokraten und Arbeiter handelt. Das beweist wie-
der einmal folgendes Vorkommnis in Köln: Von der dortigen
Strafkammer wurde die Inhaberin eines vornehmen Nacht-
Cafés und Vikar-Anstalters wegen Auzettelung zu fünf Tagen
Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, ihr Portier zu drei Tagen
Gefängnis verurteilt. Wie die Verhandlung ergab, waren die
hinteren Räume und die erste Etage des Hauses mit Chambré
separé versehen während die vorderen Räume dem gewöhn-
lichen Wirtschaftsbetrieb dienten. In dem Lokal verkehrten
die zahlungsfähigen Belebten der Stadt mit der feinen
Halswelt. In den Chambré separés wurden seit Jahren zwölf
Tische geleitet. Soz. Industrielle, hohe Be-
amte und verglichen mit man häufig ein und ausziehen
aus Offiziere sollen oft, von ihren Wählern kommend,
in Uniform dort eingetroffen sein. Ein höherer Polizei-
beamter soll, wie es in dem Prozeß hieß, zu den besuch-
testen Gästen gezählt haben. Die Polizei ließ der Be-
sitzerin des Hauses auf Umwegen die Mahnung zu-
kommen, an den Fenstern der ersten Etage dunkle
Vorhänge anzubringen, da sich auf den
hellen Hause aus häufig verdächtige Schat-
tenbilder abzeichneten.

Ausland.

Österreich. Verurteilte Irredentisten. In Triest
wurden zwei Teilnehmer an den Ausschreitungen auf dem
Bahnhof in Galliano gegen reichsdeutsche Ausflügler polizei-
lich bestraft. Kaufmann Moser wurde zu 12 und Buchhalter
Gorabini zu fünf Tagen Arrest verurteilt.

Ungarn. Weber der Generalstreik in Stuhl-
weissenburg wird der Wiener Arbeiterzeitung
berichtet:

Die Stuhlweissenburger Polizei hat nicht nur den sozial-
demokratischen Parteiführer Genossen Julius Handler, son-
dern auch den Sekretär der Arbeiterorganisation, Genossen
Bescherer, ausgewiesen. Die zweite Ausweisung wurde
bisher nur darum nicht bekannt, weil Gorabini verurteilt war.
Die Einweisung der sozialdemokratischen Arbeiter ist seit dem
Beschluss der Arbeiter zweiten Ausweisung noch erregter. Ein
großer Teil der Arbeiter ist entlassen, auszuwandern. Die
meisten Handlungsgewissen und auch die Helfer haben sich
dem Generalstreik angeschlossen. Alle Arbeiter ruht. Alle Wer-
stätten, alle Kaufhäuser sind geschlossen.

Die Polizeimacht von Stuhlweissenburg beträgt fünf-
zig Mann. Daran wendet sich der Stadtmagistrat an das
Garnisonskommando von Militär-Offizieren. Die Antwort des
Kommandos lautet, das 99. Infanterie-Regiment sei auf
Ablebung und die in der Gegend zurückgebliebenen Rekruten
seien durchwegs Sozialisten. Später wurden zwei Eskadronen
Dragoner kaiserlicher Nationalität nach Stuhlweissenburg kom-
mandiert, die nun Patrouillen in den Straßen machen.

Der Magistrat hat die Ausweisung Handlers und Gor-
abini nicht nur behältig sondern auch ihre sofortige Ab-
schiebung angeordnet. Die beiden Genossen wurden verhaftet.
Die tolle Hege gegen die Arbeiter nahm ihren Anfang mit
der Auflösung des Streiktages. Die Polizei ließ sich sogar
zu einer Verwilderung herbei. Der Streik ließ, weil jede wirt-
schaftliche Notwendigkeit aufgehoben. In voller Ruhe be-
nachrichtete die Streikenden auf die Straße. In voller Ruhe
von Genossen und Polizisten unauffällig angefallen. Zwei
Arbeiter miteinander gingen, wurden sie mit Kolbenstößen
auseinandergetrieben. Etwa dreißig Arbeiter wurden be-
schwert und man erzählt, im Stadthaus mit Schensjemen
geprügelt.

Die Häufung von Brutalitäten erweckt den Anschein, daß
man die Arbeiter zu Ergeben provozieren wird, um ein Aus-
brechen anzuheben. Die ganze Stadt bietet das Bild
des Belagerungszustandes.
Kriegsblätter, die die Arbeiter zur Solidarität und zum Aus-
halten auffordern, werden von der Polizei konfisziert.

Holland. Vom internationalen Anarchisten-Kon-
gress. Am Donnerstag hielt der Führer der italienischen
Anarchisten Malatesta, der in London wohnt, sein Referat über

den Generalstreik. Er erklärte sich als Gegner des General-
streiks, weil er sich absolut keinen Erfolg davon verspricht und
auch gegen die Gewerkschaftsbewegung, weil sie das Los der
Arbeiter höchstens verbessert, aber nicht zu einer neuen Gesell-
schaft führt. Um übrigens warnte er davor, die politische Be-
stätigung als absolut nutzlos und schließlich anfechtbar, obwohl
auch seiner Ansicht nach das Schwergewicht der anarchischen
Tätigkeit in der individuellen Betätigung liegt. Die Arbeiter
zu schändlichen Individuen zu erziehen, die ihre Interessen
nicht zu verteidigen in der Lage und willens sind, ist die Haupt-
aufgabe des Anarchismus. Dr. Friedberg, der bekannte
„Anarchist“, sprach über Generalstreik und politi-
sche Massenfreiheit. Da man in Deutschland noch wenig
Erfahrung hinsichtlich des Generalstreiks hat, sprach er haupt-
sächlich über den politischen Massenstreik, d. h. die Arbeits-
weigerung um politisch-parlamentäre Vorteile zu erlangen. Den
beiden Vorträgen folgten vier Resolutionen, von denen die Re-
solutions Malatesta mit 83 gegen 10, und die Resolution von
Friedberg mit 36 gegen 6 Stimmen angenommen wurden.

Eine Resolution Emma Goldmann-Bagnicki, worin das
Recht der Arbeiter auf Empörung anerkannt wird, wurde per
Majorität angenommen.

Nachdem Malatesta erklärt hatte, daß er von seinem Referat
über Anarchismus abstiehe, weil es ja zweifellos sei, daß ein
Anarchist auch Antimilitarist sein müsse, wurde die Sitzung
abgeschlossen. Da verschiedene Abgeordnete zum antimitaristischen
Konferenz gingen, der unter Leitung von Demela Nieuwenhuis
zu denselben Männern abgehalten wird.

Welchloffen wurde die Gründung eines internationalen anar-
chistischen Bureaus in London. Der Vorstand der anarchischen
Internationale wird aus fünf Personen bestehen. - Am Sonn-
abend wurde der Anarchistenkongress, der eine ganze Anzahl
Geheimtätigkeiten abgehalten hat, geschlossen.

Frankreich. Korruptionsskandale. In Paris wurde ein
ehemaliger Polizeibeamter verhaftet, der zugunsten eines Pariser
Spekulationshuses Fälschungen in den Briefen vorgenommen
haben soll. Der Verhaftung der Polizeiverwaltung wird auf eine Will-
kür Strafen gesichert. - In Toulouse wurde der Unterpräfekt
Otiors auf frischer Tat beim Schmutzigen erwischt.

England. Das Elend in London. Einer amtlichen
Statistik zufolge hat die Zahl der Unterstützungsbedürftigen
sich gegen das Vorjahr um 2000 Personen vermehrt. Im Jahre
1906 wurden bei einer Bevölkerung von 4 1/2 Millionen 215 189
Personen aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Ein Drittel der-
selben bewohnt die fäulnisreichen Stadien.

Ägypten. Die Wirren in Marokko. Der neue Sultan
Abul Hafid soll erklärt haben, daß er nicht an den heiligen
Krieg denke und ein friedliches Verhältnis mit den europäi-
schen Staaten suche. Sein Bruder Abul Nais sei abgesetzt
worden, weil er anabender Anteil über das Rand herausge-
schoben und den Einfall der Franzosen in Casablanca ver-
schuldet habe.

Unter den Marokkanern von Casablanca sollen sich auch
starke Abteilungen algerischer Sklaven aus dem Zuchtgebiete
finden. Der General Khantari, der Kommandant von Sids-
oran, soll eine Expedition in das Gebiet von Zaillet machen,
um die aufständischen Stämme zu bestrafen. - So zieht das
marokkanische Abenteuer auch erste Verwicklungen in der Afri-
ka für Frankreich nach sich.

Kaisers gewinnt immer mehr Anhänger, er soll schon über
eine Truppe von 1200 Mann verfügen. Sein Einfluß in der
Umgebung von Marokko wächst täglich.

Zur Revolution in Russland.

Sozialdemokratie und Studentenschaft. Die Repressalien,
welche die Regierung in letzter Zeit gegen die Hochschulen an-
wendet, haben die „Studentenfrage“ wiederum in den Vorder-
grund gerückt. Die Universitätsautonomie ist durch die letzten
„temporären Regeln“ vernichtet; die Studentensammelformen
mit ihren Exekutivorganen, den „Studentenräten“, sind abge-
schafft und die Universitäten der Willkür der allmächtigen Polizei
ausgeliefert. Die Studentenschaft, die zum Teil durch die ver-
heerliche Autonomie bekräftigt, zum Teil unter dem Einfluß der
allgemeinen politischen Depression ruhiger geworden ist, wird
jetzt durch die Regierungsmaßnahmen wiederum in die Kampf-
linie gezogen. Schon jetzt macht sich unter einem gewissen
Teil der Studentenschaft eine dumpfe Stimmung bemerkbar.

Das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Partei Rus-
lands hat sich in Anbetracht der beginnenden Wahrung unter der
Studentenschaft bewegen gefühlt, dieser Tage ein Flugblatt
unter dem Titel „Ein neuer Generalstreik gegen die Hochschulen“
herauszugeben. „Die Geschichte der Studentenschaft“, heißt es
in dem Flugblatt, „und die Zukunft unserer Universitätswissen-
schaft sind mit den Schicksalen der russischen Revolution und
ihres Hauptkampfes, des Proletariats, eng verknüpft. Die
Universitätsautonomie war - ähnlich wie andere Konzeptionen
der Regierung - ein Resultat des revolutionären Kampfes des
Volkes. Doch nachdem der Sieg über die Regierung erklämpft
worden war, war eine gesellschaftliche Klasse in seine, ihn in
ihren Händen zu behalten. Das Proletariat allein verfuhrte
weiter zu gehen, doch von den anderen Klassen der Gesellschaft
verlassen, erlag es im Kampf mit der Regierung, und die Ge-
schicks Russlands gingen in die Hände des Exekutivauschusses
des „Anerkennenden zwischen Meßs“ über. Schon am Anfang
d. J. forderte dieser Ausschuss die Vernichtung der Universitäts-
autonomie. Jetzt, wo das Proletariat geschlagen ist, wird diese
Forderung bekräftigt. Dank den freigewählten Kampfes des Pro-
letariats in der Welt der Autonomie gelangt, verleiht die
Studentenschaft dieses Recht zu derselben Zeit, wo die Arbeiter-
schaft das nach schweren Kämpfen erzwungene Reaktionsrecht
erhielt. Nur in voller Einigkeit mit dem Proletariat kann die
Studentenschaft die Freiheit der wissenschaftlichen und
sozialen Betätigung zu erringen. Deshalb fordert die Partei
des Proletariats, die sozialdemokratische Partei Russlands, die
Studentenschaft auf, gemeinsam gegen den Faschismus vorzu-
gehen.“

Die Interessen der freien Entwicklung der Wissenschaft, das
Gefühl der Selbstachtung und der menschlichen Würde, das Ge-
fühl des Staatsbürgers - das alles ist mit der Annahme der
neuen temporären Regeln unvereinbar. „Es muß dagegen
protestiert werden. Die Protestaktion muß in ganzen Reichs
organisiert und ihre Formen durch eine autorisierte Studen-
tenorganisation bestimmt werden.“ Seit der Studentensamm-
lung des Jahres 1906 hat sich die russische Studentenschaft fast
differenziert, was den Charakter der Protestaktion notwendig
beeinflusst muß. Die Studentenschaft ist aber trotzdem ein
enger Bestandteil der russischen Gesellschaft, deren revolutionäre
Bestrebungen noch immer unerbittlich geblieben sind, und die
sich - mit Ausnahme eines schmalen Professorens - ungeachtet
des äußerlichen politischen Stillstandes im Lande, in
einem Zustande höherer Anspannung befindet. Der beweg-
lichste, impulsivste Teil der Gesellschaft, die Studentenschaft,
besteht noch immer in großen und ganzen das heilige Feuer der
Wahrheit. „Das ist der Grund“, heißt es im Flugblatt des

Zentralkomitee. „Das wir uns, Studenten, zu einem geschlossenen Protest auffordern ...“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Protest in der Atmosphäre der allgemeinen politischen Spannung zu einem neuen Höhepunkt wird, die weiteren Schritte im Kampf für die endgültige Wiederherstellung des absolutistischen Regimes vorbereiten.

Die Kurde. In das Ministerium des Innern laufen in letzter Zeit sehr häufig aus den südböhmischen und mittelschlesischen Gouvernements von Großgrundbesitzern Gesuche ein, die berittene Landpolizei („Strafkommando“) durch Militärkommandos zu ersetzen, was auf erstere kein Verbot mehr sei, da sie mit den Bauern sehr sympathisiert und den Gutsbesitzern feindselig gesinnt seien.

Eine Bombenexplosion. Bei der Untersuchung einer furchtlichen in der Schepferstraße zu Odesa gefundenen Bombe durch den nachhabenden Offizier des Petrogradpolizei-Bereichs entfiel die Bombe den Händen des Offiziers. Dieser und ein Schutzmann wurden durch die Explosion getötet, fünf Schutzleute schwer verletzt.

Partinadrichten.

Aus dem Kerker. Drei Redakteure der Schweizer Tribune, die Genossen Sänge, Dornheim und Lohensch, haben den Kampf um ein gerechtes Wahlrecht in Preußen mit insgesamt dreihundertzwanzig Monaten Gefängnis bisshin müssen. Dornheim und Sänge erhielten je sechs Monate wegen Verletzung des preussischen Dreiklassen-Parlaments, Lohensch je elf Monate.

Zwei der selben, den Genossen Sänge und Dornheim, ärmten sich am Freitag die Gefängnisportoren. Genosse Lohensch wird erst am 23. Dezember das Licht der Freiheit wieder erblicken.

Die Tribune, die ihre dem Gefängnis entnommenen Redakteure mehr Mitleid in die Kampfberichte herab zu werfen heilt, weiß bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß in den letzten Jahren des neuen Jahrhunderts der Klassenkampf bereits 8 Monate um 14 Tage Gefängnis über ihre Redakteure verhängt hat. Alle Strafen sind bis zur letzten Minute verbüßt worden und die davon Betroffenen sind ungebeugt und „ungebeißt“ in den Kampf für die Freiheit zurückgekommen. Nur einer hat den Staat um acht Monate „betrogen“. Genosse Lohensch, der zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt war, hat „nur“ sieben davon verbüßt, dann „betreite“ ihn der Tod von dem Rest seiner Strafe.

Angesichts solcher Opfer ist es ganz angebracht, wenn unser Arbeiter-Partei-Blatt dieser fragt, ob die Neuerung des französischen Genossen Ferns, die Wortführer des deutschen Arbeiterpartei sind, nicht recht nicht nötig, Opfer zu bringen für die Freiheit, nicht etwas deploriert war. Und das sind nur die Opfer eines Arbeiterpartei in den letzten sieben Jahren. Eine lange graue Zeile ließe sich da aufstellen! Man braucht nur die monatlichen Veröffentlichungen des Arbeiterpartei-Büros anzusehen.

Aber alle diese Opfer werden die Bekämpfer der Ungerechtigkeiten des Klassenkampfes nicht abhalten, den Kampf weiter zu führen, und zweifellos wird gerade die Presse noch viele und schwere Opfer bringen müssen, bis wir auch in Deutschland von der Pressefreiheit im besonderen und freiheitlichen Zuständen im allgemeinen reden können. Aber diese Opfer werden nicht vergebens gebracht. Der gewaltige Fortschritt unserer Bewegung beweist es.

Gewerkschaftliches.

Halte die deutsche Arbeiterlehre hoch!

Wir mühten schon die betrübliche Tatsache festhalten, daß sich in Antwerpen eine Anzahl der „besonders nützlichen Elemente“ eingefunden hatte, um die deutsche Arbeiterlehre zu schänden. Neuerdings haben sich auch noch einige, erfreulicherweise wenige, Bergarbeiter gefunden, die ihren Kameraden in Belgien in den Rücken fielen. Dieser letztere Fall scheint seine Ursache teilweise mit darin zu haben, daß die belgischen Bergleute bisher wenig taten, das Ausland über den Kampf aufzuklären, in den sie jetzt verwickelt sind. Schon acht Monate lang nämlich sind Bergarbeiter der Gruben von Pres de Heron u. Hofard in Belgien im Auslande. Die Ausgehenden des Streiks haben aber eine für die Streikenden insofern ungünstige Wendung angenommen, als es den Unternehmern neuerdings gelungen ist, Streikbrecher auch aus Deutschland heranzuziehen. Es ist für die deutschen Arbeiter ebenfalls tief beschämend und ihre moralische Pflicht ist es, alles zu tun, um den Zugang von Arbeitswilligen nach dem Streikgebiet fernzuhalten.

In einer Sitzung, welche das Streikkomitee von Hofard abhielt, wurde beschlossen, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß sich leider deutsche Bergarbeiter gefunden haben, die sich von der Direction der Grube Hofard anwerben ließen und dadurch ihren streikenden Weidern in den Rücken fielen. So kamen am letzten Mittwoch beim deutsche Bergarbeiter, welche angeworben waren, mit dem Vorgesprochenen, daß sie pro Stunde 1 Franc 50 Cent. verdienen sollten. Diesen Leuten erwiderte auch ein Ingenieur, daß noch andere Arbeiter aus Holland und Belgien angeworben seien und nachfolgen. Wie vermutet wird, nachmittags kamen noch drei Deutsche in Hofard an, welche aus angeworben waren und direkt von den Unternehmern nach Pres de Leon, einer Arbeitergrube von Hofard, gebracht wurden; auch auf dieser Grube wird getreift. Wir bitten nun die arbeiterfreundliche Presse, überall die Bergarbeiter davor zu warnen, sich für die Gruben Hofard und Pres de Leon anwerben zu lassen, damit der Kampf, der schon acht lange Monate dauert, nicht ausbleiben wird. Ferner würde es sehr freuen, wenn aus dem Ausland etwas Hilfe zukäme. Sendungen (Geld) nimmt D. D. Wislot, Sekretär des Verteidigungskomitee, entgegen. Seine Adresse ist: Volkshaus Reims, Micharou (Belgien).

Internationaler Kongress der Bäcker, Konditoren und verwandter Berufsgruppen in Stuttgart. Insgesamt beteiligten sich an dem Kongress sieben Nationen mit 4100 Mitgliedern. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Bäckereibewegung. 2. Der Kampf gegen die Nachtarbeit. 3. Die Gegenleistungverträge der Verbände betreffs Übertritts der Mitglieder, und Reise-, Arbeitslosen- und Krankenerstattung. 4. Gegenfällige Unterstützung bei Streiks in Fernhaltung des Zugangs und in finanzieller Beziehung. 5. Ist es zweckmäßig und notwendig ein internationales Sekretariat zu errichten? Ein genauer Bericht über die Schlußgebnisse im Verlaufe der einzelnen Gänge kann nicht gegeben werden. Die Meinungen bezüglich Bestätigung der Nachtarbeit gehen auseinander. Während in den romanischen Ländern, besonders in Italien, der Kampf sich ausschließlich auf diesen Punkt konzentriert, sehen wir in den übrigen Ländern, daß diese Forderung nicht als die zunächst zu erreichende betrachtet wird, sondern von den Organisationen die wirtschaftliche Verbesserung der Arbeiter

und Arbeiterinnen in erster Linie durch die Befestigung des Not- und Sozialgesetzes und der bestmöglichen Arbeitswoche sowie in der Arbeitsvertragsunterstützung zu erreichen geliebt wird. Eine Resolution, die sich für Arbeiterhilfe im Geldgewerbe und Unterstützung bei Streiks ausgesprochen und die Helferleistung regelt. Die Errichtung eines internationalen Sekretariats für Bäcker, Konditoren und verwandte Berufsgruppen mit dem Sitz Hamburg wurde beschlossen. Anschließend an daselbe können nur solche Organisationen finden, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Zum Sekretär wird einstimmig Mann-Hamburg gewählt. Der Beitrag pro Mitglied und Jahr wird auf zwei Pfennig festgelegt. — Der nächste Kongress findet 1910 in Kopenhagen statt.

Die zweite internationale Handlungsgesellen-Konferenz fand am 21. August 1907 in Stuttgart statt. Vertreten waren folgende der Internationalen Auskunftsstelle angeschlossene Organisationen: Zentralverein der kaufmännischen Angestellten Deutschlands in Wien, Allgemeiner Bund der Handlungsgehilfen und Kontorbedienten, Antwerpen, Zentralverband der Handlungsgehilfen und Kontorbedienten Deutschlands, Badener Verein der Handlungsgehilfen Ungarns und der Schiffbauern in Barshaus. Vertreter haben nicht entzündet: der schwedische Handlungsgehilfenverein in Stockholm, der schwedische Schiffbauernverband in Belgrad, der französisch-flamandische Schiffbauernverein in Antwerpen und die russische Schiffbauernvereine in Lodz und Kovno. Den Geschäftsbericht erstattete Joseph-Hamburg. Bezüglich der Vereinigung der Internationalen Auskunftsstelle mit der Föderation internationale des Employes lag der Konferenz eine Resolution vor. Nach längerer Diskussion entschied die Konferenz, von einer Abstimmung über die Resolution wegen mangelnder Klärung der Situation abzusehen, die nationalen Organisationen sollen sich zunächst näher kennen lernen. Zur „Sozialreform und Selbsthilfe“ wurde nachfolgende Resolution einstimmig angenommen:

Die zweite internationale Konferenz der auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Handlungsgehilfen erklärt, daß über den notwendigen Kampf um Schutzgehalte für die Handlungsgehilfen die Schaffung von starken gewerkschaftlichen Organisationen nicht vernachlässigt werden darf. Die Geschichte der Sozialreform aller Länder beweist, daß diese Sozialreform nicht genügt, um eine durchgehende Besserung der Lage der Handlungsgehilfen herbeizuführen. Entweder entsprechen die von der herrschenden Klasse erlassenen Schutzgesetze in keiner Weise den Forderungen der Handlungsgehilfen, oder aber sie stehen nur auf dem Papier, werden von den Organen der sogenannten Kulturstaaten nicht zur Anwendung gebracht. Aber selbst die weitgehende Sozialreform konnte die Handlungsgehilfen nur moralisch heben, an ihrem materiellen Elend, das aus ungenügender Entlohnung resultiert, würde durch keinerlei Sozialreform etwas geändert werden.

Deshalb fordert die Konferenz die Handlungsgehilfen aller Länder auf, mehr als bisher und unabhängig an dem Ausbau der gewerkschaftlichen Organisationen zu arbeiten, um aus eigener Kraft zu erlangen, was ihnen die Sozialreform nicht bringt und nicht bringen kann — eine allseitige, moralische und materielle Verbesserung ihrer Lage!

In diesem Kampfe um Schutzgehalte wie um Erhöhung des Lohnes können die Handlungsgehilfen nur siegen, wenn sie sich mit allen übrigen Lohnarbeitern solidarisch erklären. Darum erzieht die Konferenz die organisierten Handlungsgehilfen, sich überall den Institutionen der organisierten Arbeiter anzuschließen.

Lohnbewegungen und Streiks. Die organisierten Buchhändler in Kassel beschlossen, am Sonnabend abend die Kündigung einzureufen, weil die Innungsmeister ihre Lohnforderungen und die verlangte Verlängerung der Arbeitszeit angelehrt haben. — In der Holz- und Spielwarenfabrik Haarer Werke wird auf Grund der von den Arbeitern eingeleiteten Forderungen der Arbeiter gefordert. Die Arbeiter verlangen einen Stundenlohn von 30 Pf. — Über die Porzellankonfabrik von Bauer u. Pfeiffer in Schorndorf (Württemberg) wurde die Sperrung verhängt. Die Fabrikleitung hat sämtliche Drehen gefordert, worauf die übrigen Verbandsmitglieder ebenfalls die Kündigung einreichen. Die Berliner Tapsteler wollen, um die ausschließlich sehr unbillige Konjunktur auszunutzen, überall da die Arbeit niederlegen, wo die tarifmäßigen Preise nicht gezahlt werden.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Arbeitersekretär und Gewerbeordnung. Das Königsberger Polizeipräsidium hat dem Arbeitersekretär Stolt ein Strafmandat in Höhe von 15 Mark zugesandt, weil dieser seinen „Gewerbebetrieb“ als Rechtskonsulent nicht angelehrt habe. Gegen diese gewalttätige Inkonsequenz eines gewerkschaftlichen Berufes als Rechtskonsulent hat Stolt beim Amtsgericht gerichtliche Entschädigung verlangt. Auf der Begründung des Antrages wird angeführt, daß die §§ 83 und 148 der Gewerbeordnung auf die sich die Polizeiverordnung stützt, zu Unrecht angewendet seien. Weder liegen Tatsachen vor, die die Unschuldigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf diesen Verstoß darthut, noch habe es sich überhaupt um eine gewerkschaftliche Bewegung jenseits der Rechtschaffenheit, wie Stolt überhaupt nicht als Gewerbetreibender anzusehen sei. Er erziele lediglich als Beamter des Arbeitersekretariats vollständig unentgeltlich an alle Personen ohne Unterschied des Geschlechts, der Partei, der Konfession Redakatur. Der Antrag verweist schließlich auf ein Rundschreiben des Justizministeriums vom 15. Januar 1902, in dem es wörtlich heißt: „Von einem Einschreiten gegen Angehörige der Auskunftsstellen als solche auf Grund des § 148 der Gewerbeordnung haben die Beamten der Staatsanwaltschaften daher Abstand zu nehmen.“ Die sozialwissenschaftliche Praxis interpellierte wegen der unrichtigen Handhabung des § 148 der Gewerbeordnung am 22. Februar 1902 den Reichsanwalt, in dessen Auftrage Graf Polakowski wiederholt, daß gegen die Arbeitersekretariate auf Grund der Gewerbeordnung nicht eingeschritten werden dürfe. Er erklärte ferner: „Von dem Rundschreiben des Justizministeriums ist dem Minister des Innern mit dem Anheimstellen Mitteilung gemacht worden, die zuständigen Polizeibehörden mit entsprechender Weisung zu versehen. Das ist, wie mir eben mitgeteilt wird, beachtet und soll auch der Minister des Innern die Rechtsauffassung teilen, die der Justizminister ausgesprochen hat und der ich wiederholt überdies gegeben habe.“

Bereitet etwa der neue Mann der fonschbar-überaus Bauerns-Aera der Minister v. Holke, einen Schlag gegen die Arbeitersekretariate Preußens vor?

Aus dem Reiche.

Danzig. Zugzusammenstoß. In der Vorlesung der Linie Danzig-Joppot ist auf dem Bahnhof Elbort-Tor mit einem

Konferenzzug zusammengefahren. Von dem Vortrags sind mehrere Wagen und die Maschine eingeknickt. Von dem Konferenzzug sind vier Wagen erheblich beschädigt. Der Vollziehungsbeamte Reumann aus Berlin ist verletzt.

Trier. Die Typhusepidemie in Gefängnis zu Wittlich hat einen ganz enormen Umfang angenommen. Die Zahl der erkrankten Gefangenen ist auf 60 gestiegen. Zur Untersuchung über die Ursache und die sonstige Verhütung der Seuche trifft ein Kommissar des Reichsgesundheitsamtes ein.

Leipzig. Automobili-Rollinger. Ein vor Altkassen herabfallendes Automobil fuhr gegen eine Gruppe von Bergleuten, die plaudernd am Wege standen. Ein Bergmann, der überfahren wurde, ist gestorben. Die Insassen des Automobils kimmerten sich nicht um den Schmerz der Verletzten und entliefen unerschrocken.

Wien. K. u. K. Eisenbahn. Ein Zug in Mäze die 19-jährige Tochter des k. u. k. Oberleutnants der 13-jährigen Oberst. Darauf tötete die Italienerin sich selbst.

Vermischtes.

Bei einem Zugzusammenstoß in der Nähe von Charlestown (Nordamerika) wurden 13 Personen getötet und eine große Anzahl verwundet.

Eine bestialische Tat. Der Koch Leon Dognon in Paris hat seinen 13-jährigen Sohn in unheimlichster Weise vermisst und getötet, weil er glaubte, der Knabe habe in unehrlicher Beziehung zu seiner eigenen Mutter, einer Frau von 48 Jahren. Der Mörder ist verurteilt.

Polstischtsch. Auf dem Postamt Nabresina wurden sämtliche Beutel der Bahnhof-Trieb-Wien, viele Wertbriefe enthalten, darunter einen über 1000 Kronen, von bisher unbekannt gebliebenen Eltern gehalten.

Eisenbahnunglück. Der Veronesenug Paris-Savoire stieß gestern abend bei Nouen mit einem Rangierzug zusammen. Acht Passagiere wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

Opfer der Beichte. Auf einer Hofstatt in der Nähe von Göttingen ist der Adeliche, Regierungsrat Stiermering, abgestürzt. Er war sofort tot.

Ein Festzug erfolgte in Tera (Ungarn) beim Bau einer neuen Bezirkshauptstadt. Zwei Arbeiter wurden erschlagen, zwölf schwer verletzt.

Büchermarkt.

Arbeiterverfallung des Bergens und des Gehirns. U. Juchen, Verlegung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Nahrungsmittel und des Schlafens. Von Dr. von Camp und Dr. Kallert. 4. Auflage. Verlag von G. Fischer, Jena. Preis 1.00 M. (Preis 1.00 M.) Abgesehen von dem Organismus nicht aufnehmbare Stoffe finden sich überall da festzusetzen, wo ihnen der Organismus den schwächsten Widerstand bietet, mehr oder minder große Schädigungen der gesamten Lebensverrichtung sind die Folge. Eine direkte Schadwirkung schließt sich an die in ihren Grundursachen noch immer nicht ganz geklärten, die sich in ihren verschiedenen Ausprägungen und nach ihren Schweregraden in so bekannter, in der Jetztzeit leider besonders stark verbreitete Arbeiterverfallung oder Verhärtung, d. i. die chronisch verlaufende Form der Arterien-Erkrankung, mit erschwerter Kreislaufe des Blutes in den Schlag- oder Pulsadern. Wie diese Krankheit entsteht, wie sie verhütet und behandelt wird, legt das bühige Büchlein.

Im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, erscheint: **Von Genf bis Stuttgart.** Eine reich illustrierte Sondernummer an den internationalen Sozialkongress in Stuttgart. Dieses Gebilde, im Format und Umfang unserer Zeitschrift (16 Seiten), wird enthalten: Rückblicke und Erinnerungen an die Internationale von Genf bis Stuttgart. — Die Aufgaben der internationalen gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung. — Die Arbeiter der Internationalen von Genf bis Stuttgart. — Die Mitarbeitern sollen die bestimmten Parteigenossen aus allen Ländern herangezogen werden. — Die Illustrationen werden darstellen: Vorgänge auf dem Kongress. — Vorträge hervorragender Führer der internationalen Arbeiterbewegung. — Kongress- und einige Wähler bedeutender Familien verschiedener Länder. — Die künstlerische Ausgestaltung der Illustrationen werden von den besten Künstlern der Welt geleitet. Der Einzelband der Nummer beträgt 20 Pf. Bei Parteilieben gratis. Ohne Remissionsrecht. Porto zu Lasten des Empfängers.

Janus Auer's Lebensbild bildet den Inhalt einer Broschüre, die sechs im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, erschieben ist und G. Bernheim in dem Verleger hat. In seinem Vorwort sagt Bernheim: „Dem aus der Zeit der Revolution der Arnen hervorragenden, neuen Kämpfers der Arnen, dem genialen, durch Selbstbildung im Kampf des Lebens zu einem der größten Politiker seiner Klasse emporgestiegenen Arbeiter, dem wehrigen und klarsichtigen Führer der deutschen Sozialdemokratie, dem leuchtenden Vorbild unerschütterlicher Festigkeit im Denken und Handeln soll diese Schrift einen Denkstein setzen.“ Auer's Leben ist eng verknüpft mit der inneren Geschichte unserer Partei, an deren Spitze er während dreier Jahrzehnte gestanden hat, und so spiegelt denn die Arbeit Bernheims in engen Rahmen ein lebensreiches Bild der Kämpfe wider, die die Arbeiterklasse auszuhalten hatte. Den herausragenden Mitarbeitern des Arbeiterpartei wird das aufopferungsvolle Wirken Auer's für die Interessen seiner Klasse ein leuchtendes Vorbild sein.

Der Preis für die mit einem vorzüglich ausgestatteten Porträt Auer's und mit mehreren Abbildungen illustrierten Broschüre beträgt 50 Pf., eine Ausgabe auf gutem Papier kostet 1 Mark.

Die Entwicklung des Sozialismus von der Skopie zur Wissenschaft. Von Friedrich Engels. Fünfte, vervollständigte Auflage. Mit einem Vorwort von K. Kautsky. 1. — 2. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. — 13. — 14. — 15. — 16. — 17. — 18. — 19. — 20. — 21. — 22. — 23. — 24. — 25. — 26. — 27. — 28. — 29. — 30. — 31. — 32. — 33. — 34. — 35. — 36. — 37. — 38. — 39. — 40. — 41. — 42. — 43. — 44. — 45. — 46. — 47. — 48. — 49. — 50. — 51. — 52. — 53. — 54. — 55. — 56. — 57. — 58. — 59. — 60. — 61. — 62. — 63. — 64. — 65. — 66. — 67. — 68. — 69. — 70. — 71. — 72. — 73. — 74. — 75. — 76. — 77. — 78. — 79. — 80. — 81. — 82. — 83. — 84. — 85. — 86. — 87. — 88. — 89. — 90. — 91. — 92. — 93. — 94. — 95. — 96. — 97. — 98. — 99. — 100. — 101. — 102. — 103. — 104. — 105. — 106. — 107. — 108. — 109. — 110. — 111. — 112. — 113. — 114. — 115. — 116. — 117. — 118. — 119. — 120. — 121. — 122. — 123. — 124. — 125. — 126. — 127. — 128. — 129. — 130. — 131. — 132. — 133. — 134. — 135. — 136. — 137. — 138. — 139. — 140. — 141. — 142. — 143. — 144. — 145. — 146. — 147. — 148. — 149. — 150. — 151. — 152. — 153. — 154. — 155. — 156. — 157. — 158. — 159. — 160. — 161. — 162. — 163. — 164. — 165. — 166. — 167. — 168. — 169. — 170. — 171. — 172. — 173. — 174. — 175. — 176. — 177. — 178. — 179. — 180. — 181. — 182. — 183. — 184. — 185. — 186. — 187. — 188. — 189. — 190. — 191. — 192. — 193. — 194. — 195. — 196. — 197. — 198. — 199. — 200. — 201. — 202. — 203. — 204. — 205. — 206. — 207. — 208. — 209. — 210. — 211. — 212. — 213. — 214. — 215. — 216. — 217. — 218. — 219. — 220. — 221. — 222. — 223. — 224. — 225. — 226. — 227. — 228. — 229. — 230. — 231. — 232. — 233. — 234. — 235. — 236. — 237. — 238. — 239. — 240. — 241. — 242. — 243. — 244. — 245. — 246. — 247. — 248. — 249. — 250. — 251. — 252. — 253. — 254. — 255. — 256. — 257. — 258. — 259. — 260. — 261. — 262. — 263. — 264. — 265. — 266. — 267. — 268. — 269. — 270. — 271. — 272. — 273. — 274. — 275. — 276. — 277. — 278. — 279. — 280. — 281. — 282. — 283. — 284. — 285. — 286. — 287. — 288. — 289. — 290. — 291. — 292. — 293. — 294. — 295. — 296. — 297. — 298. — 299. — 300. — 301. — 302. — 303. — 304. — 305. — 306. — 307. — 308. — 309. — 310. — 311. — 312. — 313. — 314. — 315. — 316. — 317. — 318. — 319. — 320. — 321. — 322. — 323. — 324. — 325. — 326. — 327. — 328. — 329. — 330. — 331. — 332. — 333. — 334. — 335. — 336. — 337. — 338. — 339. — 340. — 341. — 342. — 343. — 344. — 345. — 346. — 347. — 348. — 349. — 350. — 351. — 352. — 353. — 354. — 355. — 356. — 357. — 358. — 359. — 360. — 361. — 362. — 363. — 364. — 365. — 366. — 367. — 368. — 369. — 370. — 371. — 372. — 373. — 374. — 375. — 376. — 377. — 378. — 379. — 380. — 381. — 382. — 383. — 384. — 385. — 386. — 387. — 388. — 389. — 390. — 391. — 392. — 393. — 394. — 395. — 396. — 397. — 398. — 399. — 400. — 401. — 402. — 403. — 404. — 405. — 406. — 407. — 408. — 409. — 410. — 411. — 412. — 413. — 414. — 415. — 416. — 417. — 418. — 419. — 420. — 421. — 422. — 423. — 424. — 425. — 426. — 427. — 428. — 429. — 430. — 431. — 432. — 433. — 434. — 435. — 436. — 437. — 438. — 439. — 440. — 441. — 442. — 443. — 444. — 445. — 446. — 447. — 448. — 449. — 450. — 451. — 452. — 453. — 454. — 455. — 456. — 457. — 458. — 459. — 460. — 461. — 462. — 463. — 464. — 465. — 466. — 467. — 468. — 469. — 470. — 471. — 472. — 473. — 474. — 475. — 476. — 477. — 478. — 479. — 480. — 481. — 482. — 483. — 484. — 485. — 486. — 487. — 488. — 489. — 490. — 491. — 492. — 493. — 494. — 495. — 496. — 497. — 498. — 499. — 500. — 501. — 502. — 503. — 504. — 505. — 506. — 507. — 508. — 509. — 510. — 511. — 512. — 513. — 514. — 515. — 516. — 517. — 518. — 519. — 520. — 521. — 522. — 523. — 524. — 525. — 526. — 527. — 528. — 529. — 530. — 531. — 532. — 533. — 534. — 535. — 536. — 537. — 538. — 539. — 540. — 541. — 542. — 543. — 544. — 545. — 546. — 547. — 548. — 549. — 550. — 551. — 552. — 553. — 554. — 555. — 556. — 557. — 558. — 559. — 560. — 561. — 562. — 563. — 564. — 565. — 566. — 567. — 568. — 569. — 570. — 571. — 572. — 573. — 574. — 575. — 576. — 577. — 578. — 579. — 580. — 581. — 582. — 583. — 584. — 585. — 586. — 587. — 588. — 589. — 590. — 591. — 592. — 593. — 594. — 595. — 596. — 597. — 598. — 599. — 600. — 601. — 602. — 603. — 604. — 605. — 606. — 607. — 608. — 609. — 610. — 611. — 612. — 613. — 614. — 615. — 616. — 617. — 618. — 619. — 620. — 621. — 622. — 623. — 624. — 625. — 626. — 627. — 628. — 629. — 630. — 631. — 632. — 633. — 634. — 635. — 636. — 637. — 638. — 639. — 640. — 641. — 642. — 643. — 644. — 645. — 646. — 647. — 648. — 649. — 650. — 651. — 652. — 653. — 654. — 655. — 656. — 657. — 658. — 659. — 660. — 661. — 662. — 663. — 664. — 665. — 666. — 667. — 668. — 669. — 670. — 671. — 672. — 673. — 674. — 675. — 676. — 677. — 678. — 679. — 680. — 681. — 682. — 683. — 684. — 685. — 686. — 687. — 688. — 689. — 690. — 691. — 692. — 693. — 694. — 695. — 696. — 697. — 698. — 699. — 700. — 701. — 702. — 703. — 704. — 705. — 706. — 707. — 708. — 709. — 710. — 711. — 712. — 713. — 714. — 715. — 716. — 717. — 718. — 719. — 720. — 721. — 722. — 723. — 724. — 725. — 726. — 727. — 728. — 729. — 730. — 731. — 732. — 733. — 734. — 735. — 736. — 737. — 738. — 739. — 740. — 741. — 742. — 743. — 744. — 745. — 746. — 747. — 748. — 749. — 750. — 751. — 752. — 753. — 754. — 755. — 756. — 757. — 758. — 759. — 760. — 761. — 762. — 763. — 764. — 765. — 766. — 767. — 768. — 769. — 770. — 771. — 772. — 773. — 774. — 775. — 776. — 777. — 778. — 779. — 780. — 781. — 782. — 783. — 784. — 785. — 786. — 787. — 788. — 789. — 790. — 791. — 792. — 793. — 794. — 795. — 796. — 797. — 798. — 799. — 800. — 801. — 802. — 803. — 804. — 805. — 806. — 807. — 808. — 809. — 810. — 811. — 812. — 813. — 814. — 815. — 816. — 817. — 818. — 819. — 820. — 821. — 822. — 823. — 824. — 825. — 826. — 827. — 828. — 829. — 830. — 831. — 832. — 833. — 834. — 835. — 836. — 837. — 838. — 839. — 840. — 841. — 842. — 843. — 844. — 845. — 846. — 847. — 848. — 849. — 850. — 851. — 852. — 853. — 854. — 855. — 856. — 857. — 858. — 859. — 860. — 861. — 862. — 863. — 864. — 865. — 866. — 867. — 868. — 869. — 870. — 871. — 872. — 873. — 874. — 875. — 876. — 877. — 878. — 879. — 880. — 881. — 882. — 883. — 884. — 885. — 886. — 887. — 888. — 889. — 890. — 891. — 892. — 893. — 894. — 895. — 896. — 897. — 898. — 899. — 900. — 901. — 902. — 903. — 904. — 905. — 906. — 907. — 908. — 909. — 910. — 911. — 912. — 913. — 914. — 915. — 916. — 917. — 918. — 919. — 920. — 921. — 922. — 923. — 924. — 925. — 926. — 927. — 928. — 929. — 930. — 931. — 932. — 933. — 934. — 935. — 936. — 937. — 938. — 939. — 940. — 941. — 942. — 943. — 944. — 945. — 946. — 947. — 948. — 949. — 950. — 951. — 952. — 953. — 954. — 955. — 956. — 957. — 958. — 959. — 960. — 961. — 962. — 963. — 964. — 965. — 966. — 967. — 968. — 969. — 970. — 971. — 972. — 973. — 974. — 975. — 976. — 977. — 978. — 979. — 980. — 981. — 982. — 983. — 984. — 985. — 986. — 987. — 988. — 989. — 990. — 991. — 992. — 993. — 994. — 995. — 996. — 997. — 998. — 999. — 1000. — 1001. — 1002. — 1003. — 1004. — 1005. — 1006. — 1007. — 1008. — 1009. — 1010. — 1011. — 1012. — 1013. — 1014. — 1015. — 1016. — 1017. — 1018. — 1019. — 1020. — 1021. — 1022. — 1023. — 1024. — 1025. — 1026. — 1027. — 1028. — 1029. — 1030. — 1031. — 1032. — 1033. — 1034. — 1035. — 1036. — 1037. — 1038. — 1039. — 1040. — 1041. — 1042. — 1043. — 1044. — 1045. — 1046. — 1047. — 1048. — 1049. — 1050. — 1051. — 1052. — 1053. — 1054. — 1055. — 1056. — 1057. — 1058. — 1059. — 1060. — 1061. — 1062. — 1063. — 1064. — 1065. — 1066. — 1067. — 1068. — 1069. — 1070. — 1071. — 1072. — 1073. — 1074. — 1075. — 1076. — 1077. — 1078. — 1079. — 1080. — 1081. — 1082. — 1083. — 1084. — 1085. — 1086. — 1087. — 1088. — 1089. — 1090. — 1091. — 1092. — 1093. — 109

Jetzt nach beendeter Inventur
Montag und die folgenden Tage
 verschiedene **Sommer-Restbestände**,
 um vollständig damit zu räumen,
zum aussergewöhnlich billigen Verkauf.

- 75 hochmoderne praktische Staubmäntel
die zugleich als Regenmäntel getragen werden **jetzt nur 3, 4⁵⁰, 6 Mk.**
- 84 bessere wasserdichte Staub-Mäntel
auch für starke und ganz starke Figuren Wert bis 30 Mk. **10, 12, 16 Mk.**
- 93 schwarze tadellos sitzende Jacketts
aus reinwollenen Stoffen, sämtlich gefüttert Wert bis 28 Mk. **9, 11, 14 Mk.**
- 76 fussfreie praktische Kostüm-Röcke
viele einzelne aus glatten und melierten Stoffen **jetzt nur 3, 5, 8 Mk.**

Eine grössere Partie **feiner weisser Batist-Kinderkleider**

mit hocheleganter Stickerei und Spitzen,
 durch Dekorieren etwas angeschmückt,

für die Hälfte des Wertes.

Hönicke,

am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung

„Solidarität“ (E. G. m. b. H.) zu Halle a. S.

Bilanz am 30. Juni 1907.

Kassa-Bestand	87.77 Mk.	Mittglieder-Anteil-Konto	693.50 Mk.
Material-Konto	2482.92	Konto Korrent-Konto	4535.20
Umsatzen-Konto	684.00	Reisereisende-Konto	64.27
Umlaufen-Konto	94.00	Konto-Dubio	67.50
Konto Korrent-Konto	2086.74	Reingewinn	74.98
	5435.43 Mk.		5435.43 Mk.

Mittglieder-Bewegung 1906/07:

Mittgliederbestand am 1. Juli 1906: 48 Genossen mit 48 Anteilen
 Weigetreten im Laufe des Geschäftsjahres: 4 Genossen mit 6 Anteilen
 Bestand am 30. Juni 1907: 52 Genossen mit 54 Anteilen

Sterben scheiden mit dem Schlusse des Geschäftsjahres aus:
 Durch Kündigung wegen Fortzugs: 2 Genossen mit 2 Anteilen
 Durch Tod: 1 Genossen mit 1 Anteil
 Durch Ausschluss: 4 Genossen mit 4 Anteilen
 7 Genossen mit 7 Anteilen

Neu-Mittglieder-Bestand am 1. Juli 1907: 45 Genossen mit 47 Anteilen.
 Die Geschäfts-Guthaben der Mitglieder betragen am 1. Juli 1906: 554.00 Mk.
 Durch Einzahlung im Laufe des Geschäftsjahres 1906/07: 139.50
 Der Gesamtbeitrag der Geschäfts-Guthaben ist am 1. Juli 1907: 693.50 Mk.
 Die Salksumme der Mitglieder betrug am 1. Juli 1906: 1200.00 Mk.
 Verminderung im Jahre 1906/07: 25.00
 Mitteln beträgt die Salksumme am 1. Juli 1907: 1175.00 Mk.

Der Vorstand: Schwedler, Bartelt, Kammler. Der Aufsichtsrat: Kunz, Wuknat, Michaelis, Friedrich

Bockwitz u. Umg.

Achtung! Lauchhammersche Arbeiter!
 Sonntag den 8. Sept. nachm. 2 Uhr in Albert Ziegelscheune in Bockwitz-Butterberg
gr. öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu der Aneuerung der Lohnzahlung und zu dem Verhalten unserer Anspasshaftesten.
 Arbeiter aller Berufs von Lauchhammer! Werbt nach Kräften für recht zahlreichen, möglichst vollzähligen Besuch dieser Versammlung. D. O.

Merseburg. Parteifest. Merseburg.
 Sonntag den 8. September in der Funkenburg
Sommerfest

des Sozialdem. Vereins Merseburg-Querfurt, Distrikt Merseburg,
 bestehend in Konzezt, Fehrbere des Genossen Postlender-Heinrich, Verlags, Reichsfriedrich,
 Severn- und Zamen-Bredigegen und Kinderbeisitzungen.
 Abends: Turnische Vorführungen, Gesangs-vorträge und F. A. L. L.
 Freunde und Genossen von Nah und Fern laden freundlich ein

Das Festkomitee.
 Eine Tafel an einzelne Leute zum 1. Oktober zu vermieten.
 Körnerstr. 14, 1 Treppe, 1. **Anfichts-Postkarten** empfiehlt Die Volksbuchhandl.

Verlag und für die Inzerate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Thalia-Theater.
 Weisstrasse 42 a.
Spieleplan:
 Montag: Speriok Holmes.
 Dienstag: Der Hund von Westfalen.
 Mittwoch: Maria Stuart.
 Donnerstag: Geistesf.
 Freitag: Nachtst. von Maxim Gorki.
 Anfang 8.15 Uhr.

Kribbel-Krabbel.
 Bester Mittel gegen Parasiten.
 Flasche 50 und 50 Pf.
 Wein edel bei
Max Rädler, Cde Sternstr. 2.

Arbeiter-Schuhe u. -Stiefeln
 nach militär. Art, sehr dauerhaft,
 gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Markt 11.
 Fernruf 1708.

Elegante Kleidersekretäre
 27 M., Berlin 35 M., Schreib-
 tische 30 M., Sofas 47 M., Stühle,
 Bettstellen, Matrassen zu verk.
K. Hölzer, Albrechtstr. 39.

Bockwitz.
 Schreibstube u.
 Rechtsauskunftsstelle
Arno Reichard.
 Damen-Schneiderel
Marie Reichard,
 1cht Grünwälderstrasse Nr. 261.

Bockwitz.
 Der
Rasier- u. Barbier-Salon
Gustav Riewe
 von wird der gefam. Arbeiterschaft des
 gan. Ländchens bestens empfohlen.
 Volksblatt liegt aus.

Bockwitz.
Paul Schreiber.
Spezial-Geschäft
in Hüten u. Mützen.
 Grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten
 in Filzhüten, Zylinder, Mützen,
 Krawatten, Chemisets und
 Krogen.

Morgen u. jeden Dienstag
Schlachtefest.
Joh. Fischer,
Gr. Weidenstrasse 39

Morgen Dienstag: Schlachtefest.
 Albert Dahler, Zeit, Parfstrasse.

Kraft, Arbeitsburschen
 + Eisenkonstruktion u. a. Antr.
 + Holz- u. Eisenarbeiten, Kessel,
 u. Maschinen aus. Maschinen-
 fabrik ang. Pelikstrasse 10.

Erdarbeiter werden ein-
 geschickt
 ttefr. 3.
Steinsetzer sofort gesucht.
 Zu melden
Stielbach,
Halle a. S., Weidenstrasse 24.

20 Zimmerleute u. 50 Hilfsarb.
 bei hohem Lohn gesucht.
 Zu melden bei Bauunter Schustor
 Neubau d. Hauptwerkstätte, Deltisch.

Die
Privatvereine in Preussen
 Neue, vergrösserte Auflage.
Handbuch für Behörden.
 Vereine u. Gastwirte
 über polizei-privatrechtl. Fragen
 von
Emil Müller, Amtssekretär a. D.
 Preis 3 Mark. **Volksbuchhandlung.**

Warnung! Trebbatz.
 Ich warne hiermit jedermann
 meinem Sohn Emil Friedrich
 etwas zu borgen, indem ich seine
 Zahlung leihe.
Karl Friedrich sen.

Seefisch-Kochbücher gratis.

Nordsee-Halle.



Seefische billig!
Seefische, Volksnahrung!
!! Durch grossen Umsatz stets frische Ware !!

Reine Hausfrau verläumt, mindestens einmal in jeder
 Woche Seefische auf den Tisch zu bringen. Sie spart
 dadurch viel Geld, verschafft ihrer Familie hochwertige
 Speise und die für den Aufbau des menschlichen
 Körpers dringende erforderliche Abwechslung in der
 Ernährung.

Wir empfehlen:

- N. Seelachs im Aufschnitt p. Pfd. 20 Pf.
- N. Kabeljau im Aufschnitt p. Pfd. 25 Pf.
- N. Schellfisch im Aufschnitt p. Pfd. 30 Pf.
- La. Dorsol. Schellfisch, groß p. Pfd. 45 Pf.
- La. Dorsol. Schellfisch, mittel p. Pfd. 30 Pf.
- Bratfisch p. Pfd. 15 Pf.
- Bratfisch p. Pfd. 25 Pf.
- Wolzinge, Ia. große p. Pfd. 35 Pf.
- Shollen, Ia. mittelgr. p. Pfd. 40 Pf.
- Koteletten, bratfertig p. Pfd. 25 Pf.
- Austernfisch p. Pfd. 50 Pf.
- Sander, Ia. Tafel p. Pfd. 90 Pf.
- Gelbbunt, im Aufschnitt p. Pfd. 90 Pf.

!!! Aus der Räuchererei täglich frisch!!!
Feinste geräuch. Fische in grosser Auswahl.
„Nordsee-Halle“
 der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.
 Telefon 1275. Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon 1275.

Seefisch-Kochbücher gratis.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
Das grandiose
Variété-Eröffnungs-Programm.
Paxtons lebende Kolossalgemälde,
 6 Damen, 2 Herren.
Anna Müller-Lincke.
6 Greenway, Damen-Ensemble.
4 Kaytons, humoristische
 Akrobaten.
Walter Bährmann
 und die übrigen Glanznummern.

Süsmilch's

Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr:
Spezialitäten-Vorstellung.
 Glänzendes Grossstadt-Programm.

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung.

Bockwitz.
 Arbeiter des Ländchens! Kauft am Orte,
 da kauft Ihr reell.

Fahrräder u. Nähmaschinen (bet 6 Jahre
 Garantie)
 renommierteste Fabrikate,
 empfiehlt bei günstigen Zahlungsbedingungen
Gotthold Tonus, Bockwitz.

Spezial-Uhren-Reparaturwerkstatt
 Rob. Rast, garantirt
 Uhrmacher, tollede Ausübung
 und billige Preise.
 Remonten ab Feder für gewöhnl. Taschenuhren 1 Mk.
 Gelegenheitskäufe, alte und neue, mit Garantie.

Und noch einmal der Rathaus, neubau.

Schleibig, 1. September. (E. B.) Erst war es ein Rathaus u neu, dann wurde es ein Rathaus a neu, und jetzt soll es ein Rathaus n neu werden. Endlich! In der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten stand auch der Rathausbau wieder auf der Tagesordnung. Der Bescheid derselben liegt erliegen, das etwas besonderes vorliegen mußte. Und so kam es auch. Der stellvertretende Vorsitzende des Rathauses anbau nicht werden wird, da nach der nünfte best. höchsten Gesamtsumme der Bauplatz zu klein wird. Der Bauausführer hat sich selbstverständlich diesem Antrag angeschlossen. Der dazu ausserliche Platz ist das Grundstück des Herrn Jansen, welcher Stadtverordneter ist. Um einen eventuellen Zwischenhändler auszuklaffen, erklärte der Vizevorsitzer, hat der Magistrat den Herrn Schumacher beauftragt, mit Herrn Jansen einen Kaufvertrag vor einen Notar auszufertigen. Dieser Vertrag lag zur Beratung vor. Herr Wenzel, Vertreter der 3. Klasse, wünscht die Verlesung des Vertrages in der nächstfolgenden Sitzung vorzunehmen, was aber nicht gemacht wurde. Das erwähnte Grundstück ist jetzt 6000 Quadratmeter groß, besteht aus einem Wohnhaus, einer Hauswirtschaftlichen und einem großen Garten. Es soll 120000 Mark kosten. Der Herr Bürgermeister wünschte eine sofortige Beschlußfassung über das so überaus günstige Angebot. Mit Bestimmtheit versichert er, wie in allen Fällen, eine Steuererhöhung tritt nicht ein. ?? Mit einer Anleihe von 1/2 Million wäre der Schaden gehoben. Sollte das ganze Grundstück nicht gekauft werden, so ist vertraglich festgelegt, daß der Quadratmeter mit 25 Mk. zu bezahlen ist. Nicht verduzt schauen unsere Vertreter, den vorgelegten Grundriß an. Herr Entz erklärte, gegen dieses Projekt zu stimmen, da er der Meinung ist, daß wenn die vorhandenen Rathausfälle ausgebaut würden, selbige bis auf 20 Jahre hinaus ausreichen würden. Diese Anschaffung ist bekanntlich von der Arbeitslosigkeit schon früher bedröht worden. Auf Antrag wurde diese Sache an eine gewisse Kommission verwiesen. Weiter wurde ein Schriftsteller für zwei Monate angestellt, welcher bereits sich seit Wochen in der Tätigkeit ist. Bei der Reparatur der Mittelbrücke hat sich herausgestellt, daß selbige durch eine neue ersetzt werden müsse. Die Kosten belaufen sich ungefähr auf 12-15000 Mark. Der Herr Bürgermeister erklärte die Brücke für eine Interessenbrücke und hält es für unvernünftig, die Steuerzahler zu den Kosten heranzuziehen. Er ist dafür, die Brücke einzuziehen. Warum hat der Herr Bürgermeister nicht dieselbe Stellung bei der Verlängerung der Elektrischen Straßenbahn eingenommen? Bekanntlich schenkt unsere Stadt der Privatgesellschaft annähernd 100000 Mark. Da unsere Finanzlage eine angelegentlich gute sein soll, trat ein einziger Stadtverordneter für Erhaltung der Brücke ein. Der Magistrat wurde beauftragt, Kostenanschläge vorzulegen.

Quersfurt, 1. September. Eine 89 jährige Selbsterzählung. Durch Erhängen machte die 89jährige unverschämte Sophie Bupp ihrem Leben ein Ende. Welche Ursachen mögen wohl die Gründe in den Tod getrieben haben?

Rathsumverein und Beamte!

Mitterfeld, 1. September. (E. B.) Am Mittwoch abend 8 Uhr findet im Rheinischen Hof die Generalversammlung des Rathsumvereins statt. Es ist unbedingte Pflicht, daß alle Genossen zu dieser Versammlung erscheinen. Es sind laut Tagesordnung sämtliche Verwaltungsmitglieder neu zu wählen, da in der letzten Versammlung die bisherigen Mitglieder ihre Ämter niedergelegt. Die dem Verein angehörenden Beamten haben nun an einem großen Teil der Vereinsmitglieder folgende Einladung verhandelt:

Werter Herr Genosse!

Die Ihnen bekannt sein wird, findet am Mittwoch, den 4. September c. d., abends 8 Uhr, im Hotel Rheinischer Hof unsere Generalversammlung statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ersuchen wir Sie, in dieser zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.

Es gilt, dem Verein eine Verwaltung zu erhalten, die auf rein genossenschaftliches Gebiet sich stützt, stets das Beste der Genossenschaft im Auge hat und sich fern von jeder Politik hält. Mehrere Verwaltungsmitglieder.

Jeder vernünftige Mensch wird sofort merken, daß durch diese Einladung die Beamten kopflos gemacht werden sollen. Jeder gibt es einen großen Teil von Beamten, welche durch einige Schwenkungen mit dem roten Lappen sofort der Meinung sind, daß der Verein direkt der Revolution zueifert. Bis jetzt hat der Verein stets zur Wehrzahl Beamte als Verwaltungsmitglieder gehabt, nun, so auch die Arbeiter auf Grund ihrer Wehrzahl von ihrem Rechte Gebrauch machen, einen Teil von ihren Genossen in die Verwaltung zu bringen, wollen die Beamten nicht mehr mitmachen. Wo bleibt da das in letzter Versammlung so hochgelobte genossenschaftliche Verständnis? Die Verwaltung selbst nicht zu wissen, daß Politik in einem wirtschaftlichen Verein nicht betrieben werden darf, oder nimmt sie an, daß dies schon der Fall ist, wenn die Vorgesetzten das Qualvolle Volkstakt lesen oder ab und zu in ihrer freien Zeit eine Volkerversammlung besuchen? Ja man geht noch weiter, durch die erfolgten Aufnahmen von Arbeitern soll das schon hervorgerufen sein. Nun, wenn die Beamten den Frieden nicht wollen, ist es bedauerlich. Wir werden jederzeit bestraft sein, im Verein auf rein wirtschaftlichem Gebiete zu arbeiten, scheuen und aber auch nicht, den von den Beamten uns hingerufenen Feldbehörden aufzuheben und dem Verein durch intensive Arbeit neue Kräfte zuzuführen. Also, alle Mann in die Versammlung, es gilt nicht nur unsere Pflicht zu erfüllen, sondern auch unsere Rechte zu verteidigen!

Ein zweifelhafter Amtsvorsteher.

Miesien, 1. September. (E. B.) Unsere Leser werden sich des Artikels "Arbeiter-Kassino und Behörden" in Nr. 200 noch erinnern können. Wir schließen denselben mit der Angabe, daß dem Amtsvorsteher ein Schreiben zugeandt worden ist, in welchem er aufgefordert wurde, zu erklären, ob sein erstes Schreiben als Strafbefehl oder als Scherz aufzufassen sei. Nun, die Antwort ist eingegangen, und sie ist noch weit unzufrieden: anserstellen als das erste amtsvorsteherliche Schreiben. Das Schriftstück lautet wörtlich:

Mit Miesien, den 26. August 1907.

Unter Bezugnahme umfassen des Schreibens, teile ich Ihnen hierdurch mit, daß ich selbstverständlich das Ihnen zugegangene Schreiben vom 21. d. M. als Strafbefehlung betrachte und es aber als ungeschehen betrachten und es wieder zurückziehen da ich im Zweifel bin ob ich den dazu richtigen Paragraphen angezogen habe.

Der Amtsvorsteher: Baumgarten.

Also ein preussischer Amtsvorsteher kann auch einmal „in Zweifel“ kommen! Auch ein preussischer Amts-

vorsteher kann einmal den unrichtigen Paragraphen „angehen"! Schon dieses Zugeständnis allein tröftet uns über die Arbeit, die uns das Finanzschaffen der Urteilsfindung aus den Klammern des Kassinos verdrückt.

Doch mit dem einen Schreiben war es nicht abgetan. Herr Baumgarten hat uns abermals mit einer neuen „Verfügung" bedacht. Nach dieser soll innerhalb 14 Tagen der Bierapparat aus dem Lokale entfernt werden. Wir fürchten aber, daß auch diese „Verordnung" auf einem falsch angezogenen Paragraphen beruht. Wieselth sieht dies. Herr Amtsvorsteher Baumgarten auch noch ein.

Die ganze Geschichte wäre zum Lachen, wenn man nicht beschaffen müßte, daß auch in anderer Hinsicht einmal ein Paragraph „falsch angezogen" würde. Und das dies vorkommen kann, selbst in Preußen, das hat unser Amtsvorsteher ja bewiesen.

Witterfeld, 1. September. (E. B.) Von einem Radfahrer überfahren wurde am Sonnabend mittag in der Föhbergstraße ein aus der Schule kommender Knabe. Er trug eine erhebliche Kopfverletzung davon. Der Name des Radfahrers ist nicht ermittelt worden, da der Mann im raschen Tempo weiterfuhr. Es ist geradezu als Rästel zu bezeichnen, wenn Radfahrer in einer lebhaften Straße ein übermäßig schnelles Tempo einschlagen. Hoffentlich wird man den Unselbsten doch noch finden.

Zum Wohnungsmangel in Gisleben.

In keinem Orte unseres ganzen Regierungsbezirks herrscht ein derartiger Mangel an Wohnungen wie in unserer Stadt. Hunderte von Leuten laufen beim Quartalswechsel herum, ohne eine Wohnung finden zu können. Mühte doch die Gisleber berichten, daß im Juli 120 Mieter keine Wohnung erhalten konnten. Als letzte Zuflucht gilt dann das Armenhaus. Fast unzahlbare Dinge wurden auf dem Kreislage vor den, die auf diese Art ins Armenhaus kamen, vorgetragen. So sollten Leute, die sich nach Ablauf einer gewissen Zeit eine Wohnung verschafft hatten, freikartieren in Gefängnis erhalten haben! Und dies, trotzdem in Gisleben einfach keine Wohnungen zu kriegen sind! In einer Schöffengerichts-Verhandlung am Mittwoch wurde nun abermals ein Arbeiter auf einen Tag ins Gefängnis gesteckt, weil er keine Wohnung gesucht haben soll. Wo aber soll der Mann noch suchen? Die Behörden kennen den Wohnungsmangel, Mühte wird nicht geschaffen, oder doch, man hat so förmlich preussische Gefängnisse!

Die Wohnungsalamiität wird aber von der Mansfelder Gewerkschaft noch geduldig ausgemittelt. Alle diejenigen Leute, welche politisch „anrüchig" sind, oder auch aus das Volkstakt lesen, werden auf die Straße gesetzt. Die Mansfelder Gewerkschaft hat durch den vor Jahren betriebenen Raubbau die Wohnungsmangel verursacht und jetzt wird dieselbe noch künstlich erhöht. Die Gisleber Stadt-Verwaltung aber sieht dem Treiben ruhig zu und zieht keine Hand, um hier Hilfe zu schaffen. Es ist etwas anders, wenn man sich die Gisleber für den Sedanmangel in a. beflügelt. Was braucht man denn für die feuergefährlichen Arbeiter zu tun!

Wir werden dafür sorgen, daß die Gisleber Verhältnisse öffentlich bekanntgemacht werden. Dabei wird der Abgeordnete Trendt über diese Zustände im Reichstage wohl kaum sprechen, glücklicherweise gibt es aber auch noch andere Leute. Wir werden ja sehen, ob man dann in Gisleben gereicht ist, Verbesserungen zu schaffen!

Wresen, 1. September. (E. B.) Der Kreisstag unseres Wahlkreises tagte heute hier. Es waren 45 Orte durch 27 Delegationen vertreten. Der Kreisvertretermann und der Kreisassessor wurden wiedergewählt. Der Antrag auf Weitergabung (30 Pf. pro Monat) fand Annahme. Näherer Bericht folgt.

Sangerhausen, 1. September. (E. B.) Zu dem Unfall am Überweg der städtischen Bahn ist noch zu berichten, daß den Schrankenwärter keine Schuld trifft. Er wollte gerade die Schranken schließen und gab deshalb dem vordere Wechseleinführer Signal halt. Dieser wollte jedoch noch hindurchfahren, damit entstand dann das Unglück. — Stolz soll sich auf dem Wege der Bestrafung befinden.

Kelbra, 1. September. (E. B.) Vom Gesindeleben. Ein junges Mädchen von hier hat bei einem Herrn Wismann eine Stellung angenommen und das Arbeitsgeld erhalten. Als sie es das Geld zurück, weil eine Mutter erkannt und niemand zur Strafenpflege da war. Nun scheint Herr W. in Wehrangis gekommen zu sein, denn er wandte sich an die Polizei. Er verlangte von dem Mädchen, daß es entweder die Stelle bei ihm antrete oder aber neun Mark „Entschädigung" zahlen solle. — Leider ist der Herr zu seinem Verlangen berechtigt, denn die Strafenpflicht der Mutter bildet zwar einen Grund für das Mädchen, die Stelle nicht anzutreten, es mußte aber trotzdem eine Vertretung besorgen. Die neun Mark gegen dem Mädchen also verloren. Auch dieser Fall sollte den Eltern als Lehre dienen. Jede jeder, der ein Kind vernichten will, genau aufpassen und sich vorher abholen. Das Gesinderecht ist bekanntlich ein sehr klügeliges Ding. Also Augen auf!

Wlkebi, 31. August. Wermisch wird hier seit einiger Zeit der städtische Wechseleinführer Karl Wlkebi. Der Mann ist etwas über Mittelgröße und trägt einen schwarzen Hut. Das linke Bein ist lahm. Man nimmt an, daß B. sich ein Leib angehan hat.

Salzerhals, 31. August. Ein furchtbares Kamelien-Drama hat sich hier abgespielt. Am Mittwoch abend erhängte sich die Ghebaus des Zimmermanns Jordan. Am Donnerstag erlösen S. mit seinen drei Söhnen in der Leichenhalle, um seine Frau noch einmal zu sehen. Hier erschoss er seinen jüngsten Sohn und dann sich selbst. Die beiden älteren Kinder waren geschüttelt. I. soll dem Trunk ergeben sein und seine Frau oft gemißhandelt haben.

Wie „Gefändnis" erzielt werden.

Die Jener Hrg bringt folgenden Bericht über eine Schöffengerichtsverhandlung: Der aus Pöfstedt stammende, jetzt hier wohnende Schulknabe Frh. Ernst H. ist durch einen merkwürdigen Umstand von den Strafstrafen gerettet. Er soll aus den Hellen der Badenstraße am Eisernen Vorterronates mit 7 Mk. und 25 Pf. Pfand, sowie vier Ringe im Werte von 21 Mk. gestohlen haben. Der Angeklagte ist bei seiner Vernehmung durch den Kriminalföhrmann G. geständig gewesen, daß er die Diebstähle begangen hätte. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß der Junge zu einem derartigen Gefändnis gar keine Veranlassung hatte; nicht er hat die Diebstehle begangen, sondern ein Wenigenjüngeres Missethäter, bei dem die Angeklagte die Finger an der Diebstahlthat hat. Der Missethäter hat bereits ein Gefändnis abgelegt, auch erklärt, daß die Diebstähle in Gemeinschaft mit Kollegen verübt wurden. Der Angeklagte beteuerte heute unter Tränen, unschuldig zu sein; das Gefändnis sei nur aus Angst abgegeben worden. Dies wurde dem

Angeklagten nach Lage der Sache ohne weiteres gelautet und seine Freisprechung verkindet.

Wie kommt es nun, daß der Junge dem Kriminalföhrmann etwas gestohlen hat, was er überhaupt nicht bezogen hatte? Und wie kommt es, daß der Junge „aus Angst" ein Gefändnis ablegt? Es muß doch dem Jungen da irgend etwas angedroht worden sein! Wie mitunter „Gefändnis" erzielt werden, ist bekannt. Es liegt deshalb im Interesse der Öffentlichkeit, — auch wohl der Polizei — daß dieser Fall nicht ohne Untersuchung bleibt.

Hirsch-Duncker'sche Lügenfabrikation.

Zu diesem Thema schreibt der Vorwärts: Nämlich ging durch die bürgerliche Presse die Frage eines mit dem Metallarbeiterverband in Unvereinbarkeit stehenden Vorschlags, bei seinem Austritt aus dem Verband selbst behandelt werden zu lassen. Wir haben die Sache richtiggehend und geistig, daß der in Frage kommende Verbandsumfänger durchaus einmündig beabsichtigt habe, weniger einmündig der Wechseleinführer.

Das höchste Vorwissen nun beruht der Moderator, das Organ der Hirsch-Duncker'schen, aus Berlin. Er schließt den Bericht wie folgt:

Der Arbeiter A. D. hatte bei der Firma Beer u. Stein Arbeit erhalten, wurde jedoch auf Anweisung des Metallarbeiterverbandes die Arbeit nicht antreten, da die Arbeit für die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes gesperrt war. Das Mitglied A. D. sollte nun auf Weisung des Metallarbeiterverbandes eine Arbeitsstelle antreten, in der ein völlig ungenügender Verdienst angeboten wurde. Das letzte der Arbeiter A. D. ab, ging zu seiner Lebensverhaltung und demnächst seine Unterfertigung, da er doch durch die Schuld seines Verbandes arbeitslos war.

Der Deutsche Metallarbeiterverband, dessen Reber in allen Verwaltungen mit ihrem Unterfertigungswesen treiben gehen, wie das Mitglied A. D. nicht ab, worauf der Kollege nicht, indem er in solchen Fällen seine Unterfertigung erhalten, habe der Verband für ihn seinen Zweck nicht angelegenheit in der im Ansatzt stehenden Generalversammlung vorlegen. Soweit nur die ganze Angelegenheit eine Differenz zwischen dem Mitglied und dem Metallarbeiterverband.

Das weitere lassen wir jetzt das Mitglied A. D. selbst erzählen:

Darum verlangte Cohen meine Papiere (Quittungsbuch, A. D. Med.), was ich verweigerte, weil ich sie haben müßte, um zur Generalversammlung Zutritt zu erhalten, die im Ansatzt steht, was die Herren vom Verband auch ganz genau wußten. Jetzt bringt das Mitglied vom Reich, ein Mitglied der Firma Beer u. Stein, welche mir wüßte, nicht am Daffe, stieß mich in den Mund mit der Faust, daß mir die Zähne bluteten, weil ich mich weigerte, die Papiere herzugeben, und entriß mir aus meiner Leberstehende die Papiere mit Gewalt.

Jetzt noch ein Zeugnis der Firma Mosler u. Kemp, welches zeigt, daß ich heute noch nicht wieder habe. Als ich sagte, ich werde Anzeige erlassen, da schrie der Herr vom Vorstand, Herr Heming:

Wollen Sie Stroh nicht machen, daß Sie rauskommen.

An meine Eingekung, ich sei kein Stroh, sondern ein angesehener Arbeiter, kam mir der Herr (Genossenschaftler) auf den Stirn nachschlagen, packte mich in Gestalt und schrie:

Ich schmeiße Sie die Treppe hinunter, aber Lump und Streifbrecher.

Das Wort „Streifbrecher" gilt diesem Herrn als Spottname, wenn es gilt, Leute, die in Unterfertigung kommen, dadurch abzuwehren.

Soweit das Schreiben dieses Arbeiters, der nach seiner Angabe jetzt zwei Jahre Mitglied beim Deutschen Metallarbeiterverband war und noch keine Unterfertigung besaßen habe. Wie in Brandenburg, liegt auch die Sache in diesem Falle. Der Genossenschaftler Albert Drecher verlangte in einer Sitzung der Gewerkschaft, daß man ihm dafür, daß er nicht in einem gewissen Betriebe Arbeit angenommen hätte, die Maßregeln der Unterfertigung stellen solle. Da dies aber 1. nach den statutarischen Bestimmungen unmöglich ist, 2. jede moderne Organisation von ihren Mitgliedern verlangen kann, was für einen angesehenen Arbeiter in diesem Falle nicht ist, hat er sich geweigert, Betriebe zu wechseln, konnte die Gewerkschaft diesem Verlangen nicht stattgeben. Nun wurde Drecher aufgefordert, und erklärte seinen Austritt. Trotz gültigen Zuredens, sich die Sache noch einmal zu überlegen, denn er bediene das Arbeitsloosunterfertigung, verließ er bei seiner Austrittserklärung, wann wurde B. aufgefordert, das Mitglied zu sein, und er. Dies verweigerte Drecher mehrmals, und der Statistiker Heming nahm es ihm aus der Hand. Drecher entsetzte sich dann. Der Statistiker Heming ließ ihm dann aber nach, um ihm ein Arbeitszeugnis zu geben, welches er in dem Verbandsbuche des D. gezeichnet hätte. Drecher verweigerte jedoch die Annahme des Zeugnisses und in der Folge darauf konnte der Regulator die Sache in der weitergegebenen unrichtigen Weise veröffentlichen.

Soweit trifft die Sache nur den Angezeigten. An ihrer weiteren Entwidlung aber den Regulator. Der schiefe die Darstellung klug hin:

Sollte der Metallarbeiterverband sich aber nicht dazu eignen, wenn wir annehmen, daß dies alles, was hier erzählt ist, ein werden wir allerdings diesen Fall in nächster Zeit einmal gründlich von seiner prinzipiellen Seite aus behandeln.

Inzwischen ist dem Regulator unter dem 9. d. M. eine Weisung zugegangen; ihr Abdruck aber durch Antwort unter dem 11. für die nächste Nummer verzoheit. Die Weisung dieser Handlungsweise, die Veröffentlichung der Verdictum hinauszuweisen, ist natürlich, daß die Kirche eine „neue Arbeit des Deutschen Metallarbeiterverbandes weiterzuführen können, denn die Behauptung des Regulator ist durch eine Verichtigung nicht widerlegt worden. Diese Manifestation der Herren vom Gewerkschaften erinnert an das Wort: Verleumdung nur an, es bleibt doch etwas hängen!

Vermischtes.

Eingekürgte Kapelle. In Borgomonte (Provinz Novara, Italien) ist eine in künstlerischen Stil erbaute Kapelle, genannt das Kreuzthor von Boca, eingeweiht, die vor 70 Jahren im selben Borgomonte von einer Frau aus Boca erbaut wurde, welche in der Nähe von Boca Wanderverbienen betrieb, arbeitet an der Aufzucht der Trümmer. Man besichtigt, daß mehrere Ausländer, die in der Nähe der Kapelle gesehen und dann verschwunden waren, unter den Trümmern begraben sind.

Versammlungsberichte.

Die Produktiv-Genossenschaft für Herrenkleidung Solbitzsch (E. B. d. S.) hielt am Mittwoch, den 28. August, im Rheinischen Hof ihre Generalversammlung für das zweite Geschäftsjahr ab. Im Ansatzt waren 11 Mitglieder anwesend, die Bilanz veröffentlicht worden. Sie schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 13290.95 Mk. ab. Der Reingewinn, welcher durch Verluste um 67.50 Mk. verringert wurde, betrug 74.96 Mk. gegen 15.21 Mk. im Vorjahre im Zeitraum von sieben Monaten. Derselbe wurde durch Beschluß der Generalversammlung dem Reservefonds überwiesen.

Genosse Schamerer legte in kurzen Zügen klar, daß der Geschäftsgang im verflochtenen Jahre soweit zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist und im allgemeinen dem Vorjahre gegenüber sich bedeutend gehoben hat, allerdings durch die Bewegung im Bauernwege stark beeinträchtigt wurde. Im weiteren erstattete Genosse Kuntz Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates. Er brachte zum Ausdruck, daß die Genossenschaft einen guten Schritt vorwärts gegangen ist, und er hoffe, daß sie sich so weiter entwickeln möge. Der Vorstand legt sich aus seinen früheren Mitteilungen wieder zusammen, hingegen wurde in dem Aufsichtsrat für den auscheidenden Genossen Albert Brandt der Genosse Paul Braune und Franz Michaelis als Ergänzungsgenossen gewählt. Wichtigkeit appellieren wir an die Arbeiterkraft von Halle und Umgegend, uns auch fernerhin in vollem Maße zu unterstützen und sich durch Beitritt zur Genossenschaft selbiger anzuschließen. Denn je größer die Zahl der Mitglieder ist, desto schneller werden wir zu unserem Ziele gelangen. Neuanmeldungen werden jederzeit im Geschäftslokale, Sade-Kernstraße 4, I. Etage recht, entgegengenommen.

Sozialdemokratischer Verein Falkenberg. Ueber das Parteiprogramm referierte am 25. August Genosse Gerhardts. Jetzt, diesem wurden noch einige auf dem Streikstand bedachtelte Punkte näher beraten. Unter Vereinsangelegenheiten wurde mitgeteilt, daß für den Verein einige notwendige Anschaffungen gemacht worden sind. Im Verchiedenen kamen Wünsche in der Gemeinde zur Sprache. Die Wahl von Revisoren wurde vertagt. Anwesend waren 42 Genossen.

Tabakarbeiter, Zeig. Die Verarmung der Zahlstelle der Tabakarbeiter am 26. August erregte die Anteilnahme zwischen den Hallenser und Zeigener Arbeiter. Letztere sind weniger benutzigt haben, als bisher während des Kohlenstreikes bei Gewerkschaft Kämpfe den Werksleiter machte. Der Verfall ist bekannt. Die Verarmung erregte nach voller Klarstellung dahin, daß dem Kollegen Zeig nicht der geringste Vorwurf treffen könne, da er nicht benutzigt habe. Die Verarmung wünscht, daß für Zeigerner die Verhältnisse besser gerichtet werden sollen, wie sie Aufnahme finden.

Anmerkung der Redaktion: Der fragliche Bericht ist uns von kompetenter Seite zugegangen. Wir hätten keine Ursache, ihn zurückzuweisen. Der Vorwurf kann also nur gegen die Personen gerichtet werden, die mit letzten Verträgen haushalten sehen.

Eine öffentliche Versammlung fand am 25. August in Rumorsdorf statt. Gen. Wille - Weisla referierte über

Religion, Kirche und Sozialismus. In die Diskussion traten einige der Freidenker-Vereinigung von Zeis und Umgegend angehörige Mitglieder lebhaft ein und entfalteten hiermit eine rege Agitation. Leider war die Versammlung hier sehr schwach besetzt. O. M.

Briefkasten der Redaktion.

S. W. in W. Sie können Ihre Dienstplatte wieder herausnehmen.

E. W. in G. Ist Ihre Köcher von den Gassen belästigt worden und hat der Wirt der Kantine sie nicht davon geschützt, so dürfte sie sofort den Dienst verlassen, der übrigens ein gewöhnlicher, nicht ein häuslichwirtschaftlicher gemein zu sein scheint. Steht ein gewisses Arbeitsverhältnis vor, so hätte überdies eine längere Kündigung angeht. Sie soll Widerspruch erheben gegen den Streikbrecher.

S. G. Seibra. Ihre Ansicht über Genarm Carl ist zwar sehr richtig, aber würden wir Ihr Schreiben abdrucken, dann könnte sich der Verantwortliche auf einige Monate gestützt machen. Besonders der letzte Satz würde uns eine Anreizung bringen. Sie müssen sich mit dem andern trösten, die auch ein wenig Anstand überhand annehmen wollten, denen wir es aber auch abblagen mußten.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Sedan, 2. September. Gestern fanden in den hiesigen Kirchen religiöse Feiern zum Andenken an die Schlacht von Sedan statt. Der Erzbischof von Reims ließ eine scharfe Ansprache gegen den Antimilitarismus. Auch in Bazeilles fanden Feiern statt, bei denen patriotische Ansprachen gehalten wurden.

Paris, 2. September. Gestern flogen zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei 30 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Lissabon, 2. September. Die Regierung hat ein Pensionsgesetz für die Arbeiter dekretiert. Die Mittel dazu sollen durch Beiträge der Arbeitgeber und eine staatliche Subvention aufgebracht werden.

New York, 2. September. In Korea wurden von den Japanern große Grausamkeiten gegen die Eingeborenen begangen. Ganze Dörfer wurden vernichtet. Die Koreaner rächen sich durch Morde an japanischen Beamten und Kaufleuten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. September. Blutige Gräueltaten ereigneten sich hier in der Nacht zum Sonntag in einem Restaurant der Rigauerstraße. Neben Tischweinen und Biergläsern spielte auch ein Revolver eine Rolle. Ein Mann erhielt einen Schuß in die Schulter, mehrere andere Verwunden wurden sonst erheblich verletzt.

Auf einem Neubau wurde gestern das vierstöckige Todesverhängnis eines Arbeitermeisters durch einen die Baumarbeit habenden Arbeiter misshandelt. Der Täter ist verhaftet.

Auf der Nordbahn Treptow ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Bei dem Verstoß, dessen Ursache zu untersuchen, führte der Remisführer Zueher zu unglücklich, daß er eine Gehirnerkrankung erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Ein schwerer Betriebsunfall, bei dem achtlichförmige Menschen nicht zu Schaden kamen, trug sich gestern nach 2 Uhr auf der Berliner Staatsbahn zu. Am Ostbahnhof fuhr eine Lokomotive beim Ueberfahren der Gleise einem Ringabzug in die Flanke, wobei drei Wagen aufgehoben und teilweise demoliert wurden. Sämtliche Passagiere konnten sich in Sicherheit bringen.

Köln, 2. September. Beim Esfelter Bahnhof entstellte gestern früh ein Güterzug, wobei ein Nachzug entlärte. Ein Weichensteller blieb tot, ein Dreher wurde lebensgefährlich verletzt.

Baden-Baden, 2. September. In der Nacht zum Sonntag fand in der Stadt eine große Feiern eines Hotels eingeladen. Der Baranin Gajus aus Berlin wurden Schmutzfischen im Werte von 90 000 M. gestohlen.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.



Bockwitz!

Fahrräder und Nähmaschinen

kauft man am besten und billigsten bei

H. Mirring, Bockwitz,

Grünwalderstrasse 94.

Achtung, Maler!

Donnerstag den 5. September 1907 abends 8 1/2 Uhr bei J. Streicher, Kleine Klausstraße 7

Gr. öffentl. Protest-Versammlung.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu der von der Maler- und Lackierer-Zunung zu Halle a. S. geplanten Gründung einer Zunungs-Krankenkasse.

Hierzu referiert der Arbeitersekretär Genosse Goldenberg. Zu dieser Versammlung ist jeder Kollege verpflichtet, zu erscheinen, um der drohenden Gefahr, die aus der Errichtung einer Zunungs-Krankenkasse entsteht, rechtzeitig entgegenzutreten zu können. Jeder agitiere! Keiner darf fehlen!

Im Auftrage des Gesellen-Ausschusses: Der Einberufer.

Halle-Trotha!

Mittwoch, den 4. September abends 8 Uhr im Beckstein'schen Lokale, Görschstraße

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

Profit und Arbeit in der chemisch. Grossindustrie.

Referent: Dr. Quarek, Frankfurt a. M. Redermann hat Zutritt. Besonders sind die Arbeiter der chemischen Fabriken einzuladen. Der Einberufer.

Trebnitz bei Deuben

Dienstag den 3. September abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Böttcher

öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Aussperrung in der Dettlerschen Brauerei in Weissenfels.

Referent: Genosse Amborn, Leipzig. Um regen Besuch bittet Der Einberufer.

Soziald. Verein Merseburg.

Dienstag den 3. September abends 8 1/2 Uhr in der Junkenburg

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die General-Versammlung.
2. Vorstandsmahlen.
3. Bericht über den Internationalen Sozialisten-Kongress.
4. Bericht über den Vorstand.

Alle Sorten Handwagen und kleiner Leiterwagen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Martin Kaiser,

Stellmachermeister in Bockwitz.

fürher Koch und Emilie (Eise (Berrenstr. 11), Memner Bravos und Martha Winkler (Gr. Brauhausstraße 8), Arbeiter Weber und Frida Schuber (3. Vereinsstraße 8), Arbeitersekretär Margraf und Anna Reubert (Hornburg und Große Ulrichstraße 53), Hilfsbedienter Hefew. u. Margarete Friedrich (Hörsingfeld u. Fabrikstraße 48), Arbeiter Bauer und Verta Sorring (Ritterstr. 7 u. Gr. Ulrichstr. 33), Versicherungsbeamte Ballas und Alma Eichert (Robert Franzstraße 14 und Bismarckhöhe 57), Sergeant Kartheiser u. Margarete Hesse (Hörsingstraße 128 und Gutjahrstr. 1), Schlosser Ohme und Emilie Vandermann (Kleine Ulrichstraße 24 und 14).

Geboren: Arb. Niederling L. (Baderstraße 6), Restaurateur Fante S. (Kloßstr. 3), Brauer Schürke E. (Hörsingstraße 1), Schneider Hafe S. (Müchlerstraße 9), Gehilfenführer Reichelt L. (Mühlberg 10), Arb. Lenz L. (Schloßstraße 19), Arbeiter Heilz E. (Steg 19).

Geboren: Schlosser Wachsman S. (11 Mon., Spitze 22), Schneider Hesse E. (1 Mon., Schloßstraße 6), Kaufmann Lande Ehefrau Gertrude geb. Schmidt, 62 J. (Gr. Steinstr. 61), Die Witwe Luise Waderoth geb. Schanze, 66 J. (St. Elisabeth-Krankenhaus), Der Bureau Vorsteher Seife, 40 J. (Kürstent. 3).

Geboren: Stenb. Schaffner Witt E. (Bücker 9), Arbeiter Wittich Sohn (Kloßstr. 15), Stadtbahn-Schaffner Altenhoff Loth. (Ludw. Buegerstr. 19), Stenzer Sidde L. (Richard Wagnerstr. 50), Holzmagazinführer Schneider L. (Kerlstr. 24b), Metallarbeiter Ratz E. (Größe Götterstr. 24).

Geboren: Des Mechanikers Schmidt Ehefrau Lereke geb. Ollm, 40 J. (Gabelsbergerstraße 18).

Was der Arbeiter

vom

Bürgerl. Gesetzbuche

u. den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung u. dem Landeshesetz

wissen muss.

Von Dr. jur. Ferdinand Wands, Oberamtsrichter.

Preis 1.10 M.

Zu beziehen durch Volksbuchhandlung.

* Stoff-Reste *

für **Anzüge, Kosen** und **Damenkostüme**

welche sich in allen Farben und Längen ansammeln, werden zu billigsten Preisen verkauft.

Halle **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.

Teuchern. „Grüner Baum“ Teuchern.

Mittwoch den 4. September, abends 7 1/2 Uhr

Öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Wahrgelung in der Brauerei Dettler Weissenfels. Referent: Gauheiter Amborn-Leipzig. Die Dittschichten Werken, Größen u. Kundlich sind hierzu besonders eingeladen. Der Einberufer.

Meuselwitz (S.-A.) Meuselwitz (S.-A.)

Sonntag, den 15. September, nachmittags 3 Uhr

2. Bezirksfest Bergarbeiter

des Zeit-Weissenfeler, sowie des Meuselwitz-Rositzer Braunkohlen-Reviere.

Fest-Ümzug. Fest-Beitrag 50 Pf. Die Kameraden werden freundlichst ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. Der Fest-Ausschuss. Die Orts-Verwaltung.

Jeder Hausfrau nur zu empfehlen: Burkhardt's mustergültige

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Einige patentierte Anlage mit Gasheizung am Platze. Vorzüge: Elektr. Kraftanzug, sowie Gasheizung verbürgt. Wie neu. Inletts. Inletts-Wäscherei. Bettfedern. Fernsprecher 1760.

Gr. Märkerstr. 17.

Achtung, Geschäftseröffnung!

Der gebrühten Einberuferschaft von Halle und Größnitz, sowie Umgegend, zur höchsten Mitteilung, daß ich vom heutigen Tage an die Bewirtschaftung des

Restaurants zur alten Brauerei in Halle-Kröllwitz

übernommen habe, und wird es mein Bestreben sein, meinen werten Gästen und Gönnern zu jeder Zeit mit gutem Speisen und Getränken zu dienen.

Freundliche zuvorkommende Bedienung gesichert, bitte um gefällige Unterstüzung. Hochachtungsvoll

Alfred Günther, Gastwirt und Frau Elisabeth.

Sozialistische Literatur.

Zwei Vorträge von Dr. Karl Lensch, Redakteur der Leipziger Volkszeitung.

Preis 15 Pf.

Zu beziehen durch

Volks-Buchhandlung, Gars 42/43.

Somabend abends 7 1/2 Uhr verschied unsere verehrte Ghefin die Brauereibesitzerin

Frau Günther.

Sie war uns eine gute und liebenswürdige Vorgesetzte. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Das Personal der Güntherschen Brauerei.